

# Radikale Rechte und vernachlässigte Mitte Politische Potenziale der Corona-Proteste in Deutschland

Edgar Grande, Swen Hutter, Sophia Hunger und Eylem Kanol

**Summary:** The article summarizes the results of an empirical study which for the first time gives a comprehensive overview of the political potential of corona protest in Germany. It concludes that the corona protest has a considerable, relatively stable mobilization potential. This mobilization potential is not only formed by the radical right. It consists to a great extent of a political center suspicious of government and not represented by parties in parliament.

**Kurz gefasst:** Der Beitrag fasst die Ergebnisse einer empirischen Studie zusammen, die erstmals einen umfassenden Überblick über die politischen Potenziale des Corona-Protests in Deutschland gibt. Er kommt zu dem Ergebnis, dass dieser Protest ein erhebliches, relativ stabiles Mobilisierungspotenzial besitzt. Dieses Mobilisierungspotenzial wird nicht nur von der radikalen Rechten gebildet, es besteht zu großen Teilen aus einer von den Parteien nicht repräsentierten politischen Mitte, die der staatlichen Politik insgesamt misstrauisch gegenübersteht.

Die öffentlichen Proteste gegen die staatlichen Corona-Maßnahmen prägten im Jahr 2020 das Protestgeschehen in Deutschland. Einen großen Anteil daran hatten die Aktionen der „Querdenker“, die mit den Großdemonstrationen im August in Berlin ihren Höhepunkt erreichten. In Politik und Medien wurde dieser Protest überwiegend kritisch kommentiert. Nach vorherrschender Meinung handelte es sich bei den Demonstrierenden um eine kleine radikale Minderheit. Die Süddeutsche Zeitung beschrieb die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der „Querdenken“-Demonstrationen als „eine Mischung aus Corona-Zweiflern, Verschwörungsideologen, Reichsbürgern und Rechtsextremen“. Auch in der Bevölkerung schien dieser Protest nur wenig Verständnis zu finden, sodass sein Mobilisierungspotenzial gemeinhin als gering eingeschätzt wurde.

Aber stimmt das? Wie groß ist die Unterstützung für den Corona-Protest in der Bevölkerung tatsächlich? Welche sozialen und politischen Merkmale teilen diejenigen, die Verständnis für den Protest haben? Wie radikal ist das Mobilisierungspotenzial und ist eine weitere Radikalisierung zu befürchten? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt dieses Beitrags. Er fasst die Ergebnisse unserer empirischen Studie zusammen, die erstmals einen umfassenden Überblick über die politischen Potenziale des Corona-Protests in Deutschland gibt. Die Studie stützt sich auf eine repräsentative bundesweite Umfrage unter gut 5.000 Befragten, die in acht Befragungswellen von Juni bis November 2020 durch das WZB durchgeführt wurde. Diese Umfrage wird ergänzt um die Ergebnisse einer Protestereignisanalyse, mit der mittels Medienanalysen systematisch Proteste zu Corona-Maßnahmen im Jahr 2020 erfasst wurden. Die Studie ist Teil des neuen WZB-Protest-Monitorings, das im Rahmen des Spitzenforschungsclusters MOTRA („Monitoringsystem und Transferplattform Radikalisierung“) des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter der Leitung von Edgar Grande, Swen Hutter und Ruud Koopmans durchgeführt wird.

Wie groß war die Mobilisierungskraft des Corona-Protests im Jahr 2020? Ein Blick auf die Teilnehmerzahlen zeigt, dass der Protest gegen die staatlichen Corona-Maßnahmen nach dem Beginn des ersten Lockdowns eine erhebliche Mobilisierungskraft besaß, obwohl die Hürden für eine Teilnahme deutlich höher waren als bei vielen früheren Protestaktivitäten. Protestversammlungen waren während der Kontaktbeschränkungen verboten und danach nur mit Auflagen insbesondere hinsichtlich der Teilnehmerzahl erlaubt. Unsere Protestereignisanalyse zeigt auch, dass die Entwicklung des Protests in drei Wellen erfolgte. Die erste Protestwelle, eine Reaktion auf den ersten Lockdown, erreichte Mitte Mai ihren Höhepunkt und flaute Anfang Juni ab. Im Sommer, beginnend mit der ersten Großdemonstration der „Querdenker“, setzte eine zweite Mobilisierungsphase ein, und der erneute Lockdown im Spätherbst löste eine dritte Welle aus. Der Corona-Protest hatte zudem viele Gesichter. Vor allem in der ersten Protestwelle mobilisierte er ein breites Spektrum von Akteuren und Anliegen; und auch in den anderen beiden Protestwellen bestand der Corona-Protest aus mehr als nur den Aktivitäten der „Querdenker“.

Die Entwicklung der Teilnehmerzahlen lässt aber erkennen, dass der „Querdenken“-Protest die größte Mobilisierungskraft hatte. Im Frühjahr fanden zwar

zahlreiche Protestereignisse statt, die Beteiligung daran war jedoch, auch aufgrund behördlicher Auflagen, begrenzt. Umso bemerkenswerter ist die Entwicklung der Teilnehmerzahlen am Corona-Protest in der zweiten Jahreshälfte. Sie nahmen in diesem Zeitraum erheblich zu und ragten deutlich in den fünfstelligen Bereich hinein. Diese Zunahme geht vor allem auf die „Querdenken“-Demonstrationen zurück, sodass der Corona-Protest im Jahr 2020 zumindest quantitativ von diesen Protestaktivitäten dominiert wurde.

Wie groß war das Mobilisierungspotenzial für den Corona-Protest im Jahr 2020? Neben der Mobilisierungskraft – sprich: der tatsächlichen Mobilisierung von Protestierenden – ist das Mobilisierungspotenzial – also diejenigen, die prinzipiell zur Teilnahme bereit wären und die Verständnis für die Anliegen der Protestierenden haben – eine wichtige Kennzahl zur Einschätzung der Stärke einer Protestwelle sowie der zukünftigen Entwicklung. Unsere Umfrageergebnisse zeigen, dass es für den Protest gegen die staatlichen Corona-Maßnahmen ein erhebliches Mobilisierungspotenzial gab. Mehr als 10 Prozent der Befragten waren bereit, sich daran zu beteiligen, und knapp 20 Prozent hatten viel oder sehr viel Verständnis für den Anti-Corona-Protest (vergleiche die Abbildung). Weitere gut 20 Prozent der Befragten hatten „etwas Verständnis“ für die Proteste. Auch wenn die Bevölkerung die staatlichen Corona-Maßnahmen mit großer Mehrheit unterstützte, gab es im Jahr 2020 doch eine signifikante Minderheit, die zum Protest gegen diese Maßnahmen bereit war oder Verständnis dafür hatte.

Die Umfrageergebnisse lassen auch erkennen, dass sich das Mobilisierungspotenzial für den Corona-Protest im Zeitverlauf nur wenig verändert hat. Auffällig ist im Vergleich der sechs Befragungen von Juni bis August (mit den beiden großen „Querdenken“-Demonstrationen in Berlin) aber, dass die Ablehnung des Corona-Protests in der Bevölkerung zugenommen hat. Dies deutet darauf hin, dass der Corona-Protest die Bevölkerung zunehmend polarisiert.

Edgar Grande ist Gründungsdirektor des Zentrums für Zivilgesellschaftsforschung am WZB. Zuvor lehrte er an der Ludwig-Maximilians-Universität München Vergleichende Politikwissenschaft.

[edgar.grande@wzb.eu](mailto:edgar.grande@wzb.eu)

Swen Hutter ist stellvertretender Direktor des Zentrums für Zivilgesellschaftsforschung am WZB und Lichtenberg-Professor für politische Soziologie an der Freien Universität Berlin.

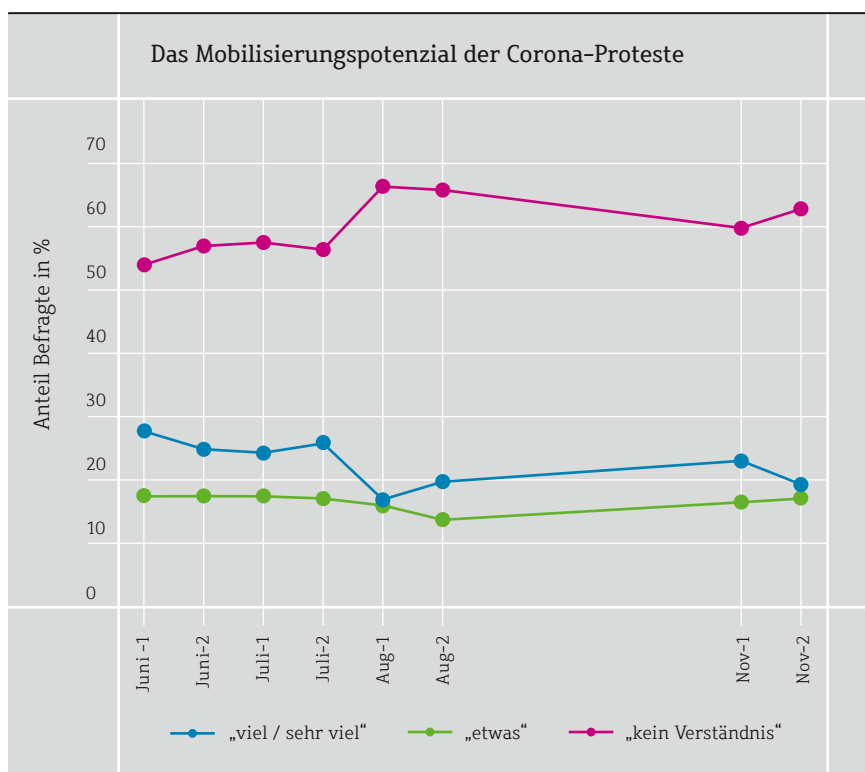
[swen.hutter@wzb.eu](mailto:swen.hutter@wzb.eu)

Sophia Hunger ist wissenschaftliche Mitarbeiterin des Zentrums für Zivilgesellschaftsforschung am WZB und dort eingebunden in ein Forschungsprojekt zu Protest und politischer Radikalisierung in Deutschland.

[sophia.hunger@wzb.eu](mailto:sophia.hunger@wzb.eu)

Eylem Kanol ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Abteilung Migration, Integration, Transnationalisierung. In seiner Dissertation hat er die Determinanten islamistischer Einstellungen und Radikalisierungen empirisch untersucht.

[eylem.kanol@wzb.eu](mailto:eylem.kanol@wzb.eu)



Die Abbildung zeigt die Umfrageergebnisse für die acht Befragungswellen. In jedem der vier Monate (Juni, Juli, August und November 2020) wurden zwei Befragungen durchgeführt. Die Fragestellung lautete: „Wie viel Verständnis haben Sie für die Menschen, die gegen die staatlichen Corona-Maßnahmen an Demonstrationen teilgenommen haben?“ Quelle: © WZB

In der Berichterstattung über die Anti-Corona-Demonstrationen wurde die große soziale Vielfalt der Protestierenden betont. Unsere Umfrageergebnisse zeigen, dass auch das Mobilisierungspotenzial für diesen Protest sehr heterogen ist. Es wird von keiner eindeutig identifizierbaren sozialen Gruppe dominiert. Dennoch

können demografische Faktoren (Geschlecht, Alter) und ökonomische Faktoren (Betroffenheit durch die Corona-Maßnahmen) in begrenztem Umfang Unterschiede im Grad des Verständnisses für die Demonstrationen gegen die staatlichen Maßnahmen erklären. So haben beispielsweise die Jüngeren sowohl im Juni/Juli als auch im November deutlich mehr Verständnis (+8,4 bzw. +7,9 Prozentpunkte) für den Protest als die über 60-Jährigen. Gleiches gilt für männliche Befragte und jene, die ökonomische Einbußen im Zuge der Corona-Krise hatten.

Was ist der gemeinsame politische Nenner der Menschen, die Verständnis für die Corona-Proteste haben? In unseren Regressionsanalysen konnten wir keine große politische Gemeinsamkeit feststellen, die über das Misstrauen gegenüber der Bundesregierung, in der Corona-Krise im Interesse der Bürgerinnen und Bürger zu handeln, hinausging. Im Vergleich zu demografischen und ökonomischen Faktoren, aber auch zu anderen politischen Merkmalen (z. B. Rechts-Links-Orientierung, Radikalität) ist dies die aussagekräftigste Variable, deren Erklärungskraft im Zeitverlauf zudem stark zugenommen hat.

Der Corona-Protest ist nicht nur sozial heterogen, er ist auch politisch schwer zu verorten. Auffällig war von Beginn an, dass er quer zu den üblichen politischen Gegensätzen verlief, dass die Ablehnung der staatlichen Corona-Maßnahmen die radikalen Extreme des politischen Spektrums zusammenzuführen schien. Insbesondere mit den „Querdenken“-Demonstrationen schien sich eine „neuartige, seltsame Querfront“ (Süddeutsche Zeitung) zu bilden. Auffällig war bei aller Heterogenität der Protestierenden aber auch die große Sichtbarkeit von Rechtsextremen, von Reichsflaggen und Reichsbürgern. Gilt das auch für das Mobilisierungspotenzial des Corona-Protests? Welche politische Position haben „Protestverstehen“, also die Befragten, die viel oder sehr viel Verständnis für die Anliegen des Protests zeigen? Unsere Umfrage deutet zunächst auf ein erhebliches radikales Potenzial hin. Jeder achte Befragte in dieser Kategorie (12,5 Prozent) verortet sich am extremen Rand des ideologischen Spektrums, der größere Teil davon (7,5 Prozent) am rechtsextremen Rand. Auch die Verteilung der nicht extremen „Protestverstehen“ lässt eine Tendenz nach rechts erkennen: Jeder vierte „Protestverstehen“ (24,1 Prozent) verortet sich rechts von der politischen Mitte, wogegen sich nur 14,5 Prozent links davon befinden. Die große Mehrheit der „Protestverstehen“ (61,4 Prozent) positioniert sich auf der Links-Rechts-Skala allerdings weder links noch rechts, sondern in der Mitte des politischen Spektrums.

Wie lassen sich die „Protestverstehen“ parteipolitisch zuordnen? Bemerkenswert ist zunächst, dass die AfD von den im Bundestag vertretenen Parteien im Mobilisierungspotenzial des Corona-Protests deutlich am stärksten vertreten ist. Der Anteil der „Protestverstehen“ mit Präferenzen für die AfD ist zudem beträchtlich angestiegen: von 21,4 Prozent im Juli auf 30,2 Prozent im November 2020. Auffällig ist aber auch, dass mehr als ein Drittel (34,5 Prozent) der „Protestverstehen“ angibt, durch keine der im Bundestag vertretenen Parteien repräsentiert zu sein. Berücksichtigt man, dass sich die „Protestverstehen“ mehrheitlich in der politischen Mitte verorten, kann angenommen werden, dass ein erheblicher Teil des Mobilisierungspotenzials für den Corona-Protest in einem Teil der politischen Mitte zu suchen ist, der sich von den etablierten Parteien nicht vertreten sieht und den man als „vernachlässigte Mitte“ bezeichnen kann. Zusammengenommen bestanden im November 2020 zwei Drittel (65,9 Prozent) der potenziell Mobilisierbaren aus Teilen dieser vernachlässigten Mitte und aus Anhängern der AfD.

Diese vernachlässigte Mitte besitzt aufgrund ihrer Nähe zu Verschwörungstheorien durchaus ein Potenzial für eine weitere politische Radikalisierung. Nach unseren Umfrageergebnissen ist der Anteil derjenigen, die Verschwörungstheorien uneingeschränkt glauben, bei den „Protestverstehern“ erheblich größer als in der Gesamtbevölkerung. So glaubt jeder siebte von ihnen an die zentrale Verschwörungstheorie der Neuen Rechten vom angeblich geplanten „großen Austausch“ der Bevölkerungsmehrheit durch nicht-weiße Einwander\*innen; etwa 40 Prozent billigen dieser Verschwörungstheorie eine gewisse Glaubwürdigkeit zu. Wem an der Verteidigung einer offenen Demokratie gelegen ist, wird sich deshalb die entscheidende Frage stellen, wie verhindert werden kann, dass dieses Radikalisierungspotenzial im weiteren Verlauf der Corona-Pandemie aktiviert wird.

#### Literatur

Grande, Edgar/Hutter, Swen/Hunger, Sophia/Kanol, Eylem: *Alles Covidioten? Politische Potenziale des Corona-Protests in Deutschland. Discussion Paper ZZ 2021-601*. Berlin: WZB 2021.